

# Warum muß man in einem „Frei“-Bad Eintritt zahlen?

## Jugendliche aus Fresno fühlen sich in Münster wohl / Berlin-Besuch

-si- Münster (Eig. Ber.). „Ich dachte, wenn man ins Freibad geht, dann braucht man auch nichts zu bezahlen, denn „frei“ kommt doch von „free“, oder?“ Brian Keith Riley-Morehead hatte sich seinen Besuch in einem münsterschen Freibad etwas anders vorgestellt. Als er nämlich doch seine Geldbörse zücken mußte, war er ein bißchen erstaunt über die deutsche Sprache.

Brian Keith ist einer der fünf Austauschschüler aus Fresno, die seit dem 12. Juli in Münster zu Gast sind. Übereinstimmendes Zwischenresümee der Jugendlichen gestern bei einem Pressegespräch im Stadthaus I: „Der Aufenthalt in Münster ist interessant, die Stadt sehr schön und die Gastfamilien in Ordnung.“ Das einzige, was den Amerikanern immer noch zu schaffen macht, ist die Umstellung auf deutsche Verhältnisse. „Die Luft ist hier so feucht und das Klima auch ganz anders als in

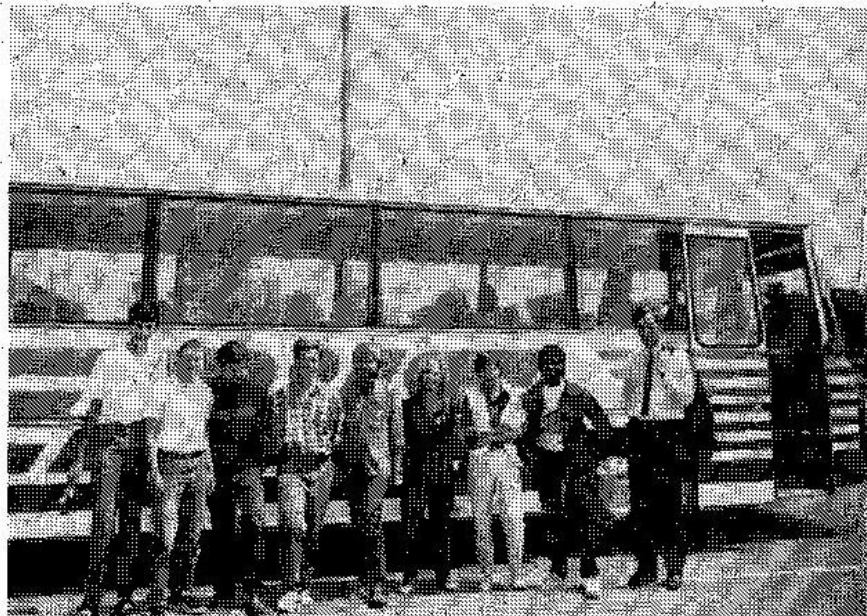
Fresno“, klagt Kipling Lee. Zudem macht auch die Zeitumstellung und der dadurch bedingte, geänderte Tagesrhythmus den Jugendlichen zu schaffen.

Schon drei Tage, nachdem sie auf dem Düsseldorfer Flughafen von den Gastfamilien und Johannes Slawig, Geschäftsführer des Fördervereins für den Austausch, abgeholt worden waren, begann das Programm mit einer dreitägigen Berlin-Reise.

„Ich habe nicht erwartet, daß das so schlimm ist mit der Mauer durch Berlin“, erzählt Kipling Lee. Er habe an der Grenze fast geweint, obwohl er schon oft Bilder von der Betonmauer gesehen habe. Mit den Gastfamilien hatten die Amerikaner auch einen Abstecher nach Ost-Berlin gemacht, in den Stadtteil Pankow. Dort hatte Gregory Palmer, der eine sehr dunkle Hautfarbe hat und deshalb dort sofort auffiel, einer Verkäuferin in einem kleinen Laden einen Dollar gezeigt und dann geschenkt. „Die

war völlig überrascht und ganz glücklich“, erzählt der Amerikaner von dem Erlebnis.

Der Herausragendste unter den Austauschschülern ist Brian Keith Riley-Kipling. „Ich bin Kapitalist, habe hier investiert (Interesse) und möchte möglichst viel rausholen aus dem Aufenthalt“, erzählt der 23jährige, der schon ein abgeschlossenes Mathematikstudium hat. In den ersten Wochen seines Aufenthaltes in Münster hat er schon Kontakte zur Universität geknüpft, Vorlesungen besucht, in Seminare reingeschnuppert und Gespräche mit Professoren geführt. Der Amerikaner beachtet nämlich, einige Semester Theologie in Deutschland zu studieren als Grundlage für seine Arbeit mit Taubstummen. Auf die Frage, ob er an katholische oder evangelische Theologie denkt, antwortete Brian-Keith gestern ganz einfach: „Christliche Theologie natürlich.“



Fühlen sich in Münster sehr wohl: die Austauschschüler aus Fresno. Rechts Organisator Johannes Slawig.